

Qualifizierung für Praxisanleiter/-innen

Warum es nützlich sein kann, an einer Fortbildung zum Thema Praxisanleitung teilzunehmen.

**Aus dem Erfahrungskästchen einer Referentin
und von einigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern** *(im Text kursiv gedruckt)*



„Viermal zwei Tage über das Jahr verteilt, gibt es da soviel zu lernen?“, wird manchmal gefragt, öfter vielleicht auch nur gedacht. Am Ende der Fortbildung wissen viele der Teilnehmer zu schätzen, dass diese Zeit zur Verfügung stand.

„Die verschiedenen Module waren gut strukturiert und sinnvoll mit wichtigen Inhalten befüllt.“

Die zeitliche Struktur der Fortbildung ist so gestaltet, dass sie in vier Modulen ein Jahr Praxisanleitung begleitet. Das Gelernte wird ausprobiert und angewendet; entstandene Fragen können im nächsten Modul beantwortet und Erfahrungen ausgetauscht werden. Somit ist die Fortbildung prozessorientiert konzipiert und kann sehr stark die Bedürfnisse und Interessen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer berücksichtigen.

In jedem Modul kann das jeweilige Thema in Kleingruppen vertieft und diskutiert werden. Zudem treffen sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen zwischen den einzelnen Modulen in kleinen Beratungsgruppen, um Erfahrungen zu teilen und sich gegenseitig zu beraten. Beide Formen werden überwiegend als sehr sinnvoll und bereichernd bewertet.

„Die einzelnen Module hatten die richtige Balance zwischen Lerninhalten, Methoden, aber auch Zeit für den Austausch untereinander.“

Da das Anleitergespräch das Herzstück von Anleitung ist, wird dies bereits im ersten Modul thematisiert. Nicht wenigen Praxisanleiterinnen und Praxisanleitern wird dadurch deutlich, dass dies effektiver wird, wenn das Gespräch geplant, strukturiert und methodisch gestaltet wird. Am häufigsten wird auswertend zurückgemeldet, dass die Vielzahl der kennengelernten Methoden sehr hilfreich ist. Die meisten Methoden werden während der Fortbildung „an sich selbst“ erprobt und im Anschluss die Umsetzungsmöglichkeiten für die Praxisanleitung besprochen.

„Die verschiedenen Methoden sind sehr gut in der Praxis umsetzbar.“

Ein häufig zu beobachtendes „Aha-Erlebnis“ ist die Erkenntnis, dass die Gestaltung und der Verlauf des Gesprächs sowie des gesamten Praktikums auch in der Verantwortung des Praktikanten/der Praktikantin liegt, d.h. zum Beispiel, dass der Redean teil der Anleitung nicht mehr als 50% betragen soll. Und wenn die Praktikantin/der Praktikant nicht reden will? Oft hängt dies mit der Art des Fragenstellens zusammen. Dies und andere Lösungsmöglichkeiten werden dann, oft sehr individuell, erarbeitet.

Sowieso ist ein wichtiger Aspekt der Fortbildung die individuelle und kollegiale Beratung mit unterschiedlichen Methoden bei Fragen, Problemen und Konflikten. Diese Methoden können in der Regel auch in der Praxis umgesetzt werden. Einige Teilnehmer und Teilnehmerinnen berichten, dass sie diese Methoden auch im Team eingesetzt haben.

Damit verbunden ist ein weiterer Aspekt: in jedem Modul werden Übungen zur Selbstreflexion angeboten, zum Beispiel über den persönlichen Umgang mit Konflikten.

„Ich habe durch die Fortbildung gelernt, alte Wege zu überdenken und neue Wege zu gehen.“

„Immer auch eine Bereicherung für sich selbst!“

Das dritte Modul widmet sich dem Thema „Lernen“. Hier wird erforscht – u.a. mit dem Konzept der Lernstrategien nach M. Carr – unter welchen Bedingungen gut gelernt wird und wie die Praxisanleitung dies unterstützen kann und warum manchmal das Lernen verweigert wird.

Ein weiteres für nahezu alle Teilnehmenden wichtiges Thema ist das konstruktive feedback und die Bewertung/die Praxisbeurteilung.

„Gewinnbringend waren die Formulierungshilfen für die Beurteilung.“

Alle thematischen Aspekte werden theoretisch unterfüttert, bereits erworbenes Wissen wird „aufgefrischt“ und auf den Kontext „Praxisanleitung“ bezogen.

Eine Besonderheit der Fortbildung sei noch erwähnt: die Referentinnen sind bzw. waren als Praxisdozentinnen an der Fachakademie Aschaffenburg tätig. Sie haben dadurch einen fundierten Einblick in die Ausbildung und können über die Anforderungen und Erwartungen der Schule Auskunft geben. Wichtig ist dabei, dass die Referentinnen die unterschiedlichen Rollen klar kommunizieren und deutlich machen, in welcher Rolle im Moment agiert wird.

„Ich habe tiefere Einblicke in das System Ausbildung und Anforderungen desselben bekommen.“

Die Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus zwölf Jahren haben bestätigt, dass die Fortbildung – trotz der damit verbundenen zeitlichen und energiemäßigen Anforderungen – für die meisten sinnvoll und hilfreich für eine qualifizierte Praxisanleitung ist.

„Ich bin schon sehr lange als Anleitung tätig. Viele Jahre habe ich Praktikanten und Praktikantinnen ausgebildet/angeleitet. Für mich war diese Qualifikation die beste Entscheidung und schon längst „überfällig“. Ich habe wertvolle Tipps, Methoden, Lernwege kennengelernt, obwohl ich schon als „alter Hase“ gedacht habe, viel zu kennen. Es war in allen Bereichen eine Bereicherung für mich.“

Auch einige der betroffenen Praktikantinnen und Praktikanten melden dies zurück.

„Ich finde, dass jede Anleitung diese Fortbildung machen sollte, weil dies auch sehr zum Vorteil der Praktikanten ist. Zum Beispiel sind die Anleitungsgespräche um einiges besser und lehrreicher gestaltet worden.“

Dem ist nichts hinzuzufügen!

Erika Diehm

(Referentin der Fortbildung
„Qualifizierung zur
Praxisanleitung“)

